

Neue Ausbildung für Oldtimer-Reparaturen

Bonn. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) forciert einen neuen bundesweiten Ausbildungsgang im Kfz-Gewerbe: Den Mechatroniker mit Schwerpunkt Fahrzeugrestauration. Hierbei soll der Fokus während der zweiten Hälfte der Ausbildungszeit auf klassischen mechanischen Tätigkeiten liegen, wozu auch Motoren- und Getriebebau gehören. Damit will der Verband dem stark wachsenden Markt für historische Autos Rechnung tragen.

Knapp 1,5 Millionen der rund 45,4 Millionen in Deutschland zugelassenen Pkw sind derzeit älter als 20 Jahre. Die Zahl der mit einem steuerbegünstigten H-Kennzeichen angemeldeten klassischen Oldtimer, also Fahrzeuge, die 30 Jahre und älter sind, liegt

bei gut 260.000. „Alte Autos sind nicht nur erhaltenswerte Kulturgüter, die Mechanik erlebt seit geraumer Zeit eine Renaissance“, so Ingo Meyer, Geschäftsführer beim ZDK in Bonn und dort zuständig für Ausbildung. Für Meyer ist das Geschäft mit Restaurierungen zudem lukrativer und weniger konjunkturabhängig als der Reparaturservice im Massenmarkt.

Matthias Kemmer, Inhaber der auf Fahrzeugrestaurationen spezialisierten Firma Kemmer & Hein in Speyer, begrüßt den Vorstoß des ZDK zwar, kritisiert aber, dass er erst jetzt kommt. So werden seiner Meinung nach schon im Jahr 2008 bis zu 15.000 Kfz-Fachkräfte fehlen, die sich mit der speziellen Automobiltechnik von einst auskennen. *wru*



Opel Ascona A: Youngtimer und Klassiker erfordern besonderes Know-how bei Wartung und Reparaturen.